

# Protokoll Sonder- LEITERRUNDE (+ IT-Mitarbeiter), vom Montag 22.3.2010, Neuköllner kommunale Einrichtungen Standards Internetsicherheit / Jugendmedienschutz

12:00- 14:00 KJFE Lessinghöhe

Vertretene Einrichtungen: UFO/Hüpferting, Szenenwechsel, Stadtvilla Global/Projektwerkstatt, Wutzkyalle  
ASP/JukuZ/Trapez; KCH Dammweg, Pavillon Droryplatz, Wildhüterweg ASP/Slam Jam, Am Tower, JKWZ Grenzallee,  
Feuerwache/Sternschnuppe, Jugend- und Familieninfobüro Gast: Sascha Bengel, u.a. Jugendbeauftragter bei der Pol.Dir5;  
weiterhin Jug FS11+Co

## Tops:

1. Sachverhalt Grenzallee:

Vertiefung / Hintergrund: Jugendmedienschutz und Internetsicherheit (Kurzipnut: Eva Lischke)

2. Broschürentipps der letzten Medien-AGs

Sicherheitsstandards – Instrumente, die wir bereits haben (siehe Online-Formularschrank – Qualität

Technische Schutzmöglichkeiten, was ist möglich? Beispiel Grenzallee: Widersprüche, Abwägung von Schutzinteressen. Was benötigen wir?

Exkurs: Abmahnungen – Wie ist diese Gefahr einzuschätzen? Abmahn-Weltmeister Deutschland? Ein Thema für die Elternarbeit? (Input A. Einberger, unterstützt von Sascha Bengel)

3. Bedeutung des Jugendmedienschutzes aus polizeilicher Sicht (Sascha Bengel)
4. Wie geht's weiter? - Organisation einer Veranstaltung / Themen?

## 1. Sachverhalt Grenzallee:

Andreas Einberger stellt kurz den **Sachverhalt Grenzallee** dar: Es ging um den Download des Films „Slumdogmillionär“ und die dann erfolgte Abmahnung „Verletzung des Urheberrechts“ durch eine bekannt „berühmte“ Abmahnfirma. Die Grenzallee wird stark genutzt von unterschiedlichen Nutzergruppen, eine Auslastung des Internetraumes gibt es von morgens (U25 Projekt und Schulklassen der Keplerschule) bis abends (Jugendliche des Hauses). Es gibt ein relativ gutes Sicherheitskonzept, aber alle Lücken können nicht geschlossen werden, solange wir z.B. ermöglichen wollen, dass Jugendliche ihre Hausaufgaben am PC machen und z.B. Ergebnisse auf einem Stick mit nach Hause nehmen wollen.

**Das Problematische bei dem Downloadfall war, dass ein „Filesharing – Tool genutzt wurde**, nämlich der „Torrent Client“. Filesharing Software ist eine Art „**Digitale Tauschbörse**“ und funktioniert so: Während man sich selber etwas herunterlädt (downloaded) bietet man das, was man heruntergeladen hat auch gleich wieder Anderen als Upload an. Hierdurch ist man nicht nur Nutzer von Software und Filmen, sondern man selber zum Anbieter legaler und illegaler Software. Filme oder Musik, teilweise ohne dass man das merkt. Dieser Sachverhalt wird dann im Falle der Illegalität auch besonders verfolgt und ist anders strafbar, als der pure Download mit entsprechenden Programmen.

**Prüfungsauftrag:** Alle sollen nachprüfen, ob auf ihren Rechnern solche typischen **Filesharing-Tools** eingesetzt werden, wie **Bit Torrent, eDonkey, eMule, KaZaA, Shareaza und Win MX**. Hierzu kann man z.B. auch einen Jugendlichen beauftragen. Solche Programme müssen unverzüglich gelöscht werden.

## 2. Vertiefung / Hintergrund: Jugendmedienschutz und Internetsicherheit (Kurzipnut: Eva Lischke)

Das Thema Jugendmedienschutz und Internetsicherheit bewegt nicht nur Neukölln. Es hat Konjunktur in ganz Europa. Dies zeigt sich z.B. am europäischen „Safer Internet Day“ seit 2004, jeweils Anfang Februar sowie einer Fülle von Publikationen und Videos in den letzten beiden Jahren)

Hintergrund sind neue technische und pädagogische Herausforderungen, die aus gleichzeitigen und sich verstärkenden Entwicklungen resultieren:

- Die **hohe Verbreitung** von Internetanschlüssen (DTL:2009 fast 100 %, der Haushalte)

Die **Mobilisierung** von Internetanschlüssen (UMTS, W-Lans, Hotspots) und kostengünstigen Geräten (Handy, Netbook, Laptop)

Die **extreme Vereinfachung** von Upload- und Downloadtechnologien sowie der Inhaltsproduktion durch Web 2.0 Anwendungen (Neudeutsch: „APPs“)

Die **Vernetzung** von Inhalten und Personen durch **Communities** sowie

der **Verknüpfung dieser Daten** mit Suchmaschinen und anderen kommerziellen und nicht-kommerziellen Anwendungen

**Medienkonvergenz** ist ein weiteres Stichwort (Rekorder, Musikplayer, Fernsehen, Video, Foto, Mobiltelefon, Navigation, Computer und andere Medien werden ein Gerät).

In der letzten Dekade ist die Diskussion in der Bundesrepublik insbesondere um Möglichkeiten aktiver, produktiver Medienarbeit gegangen und die Unterstützung klassischer Jugendarbeit durch Möglichkeiten neuer Medien. Seit den letzten 2 Jahren stehen wieder stärker bewahrerische, schützende Aspekte im Fokus der aktuellen Diskussion:

Zum einen geht es um technische Möglichkeiten, um Jugendliche vor absichtlichen Fehlverhalten und unabsichtlichen Fehlern zu bewahren (Portsperrern, Spamschutz, Einschränkungen der Zugriffsmöglichkeiten)

Außerdem geht es um rechtliche Veränderungen wie Haftungsbegrenzung von Eltern und die Vorratshaltung von Daten

Am stärksten gibt es einen neuen Schub in der Diskussion um den Jugendmedienschutzes. Es geht um die Bewahrung vor **allzu zu sorgloser Computer- und Internetnutzung, rechtliche Aufklärung** und die **Erweiterung sozialer Kompetenzen** hinsichtlich neuer und alter Themen wie:

- Cybermobbing / Bullying / Happy Slapping
- Urheberrechtsverletzungen / Illegale Downloads
- Verletzung des Persönlichkeitsrechts anderer (z.B. Bilder / Videos)
- Sorgloser Umgang mit eigenen Personendaten (Web 2.0 / Communities, Chat)
- Spam, Hoaxes und Viren
- Alterskennzeichnungen von Spielen und Anwendungen (USK-Label)

Das Stichwort „**Generation Sorglos**“ bezieht sich dabei nicht nur auf Kinder und Jugendliche, sondern auch auf Eltern, Lehrer und Pädagogen.

Bewahrerische Aspekte waren in den ersten fünf Jahren von 1998 -2003 der „Digitalen Kinder- und Jugendstadt“ ein wichtiges Thema. Aus dieser Zeit rühren auch noch viele Qualitätsinstrumente und Standards.

Diese wurden nach einer kurzen Bildschirm Präsentation zu neuen Broschüren kurz aufgelistet und auf ihre Brauchbarkeit und ihre Anwendung eingeschätzt.

### 3. Broschürentipps der letzten Medien-AGs

Bildschirm-Präsentation zusammengestellt von A. Ackermann v. Jugend- und Familien-Infobüro (siehe PDF-Anlage)

### 4. Sicherheitsstandards – Instrumente, die wir bereits haben (siehe Online-Formularschrank - Qualität

#### *Nutzungslisten*

**Fragen:** In welchen Einrichtungen wird die geführt, was wird gefragt, und was passiert mit den Listen?

**Ergebnis:** In allen vertretenen Einrichtungen werden Nutzungslisten geführt. Die Aufbewahrung differiert: von 1 Woche über 3 Wochen, bis auf einen Stapel von 30 cm oder bis ein Ordner voll ist. In der Wutzkyalle gibt es ein interessantes Online-Verfahren in Partizipation mit Jugendlichen. Hier wird von Jugendlichen die Nutzung digital selbst verwaltet, es werden auch die Aktivitäten (grob) erhoben. Nutzung ist sehr lange nachvollziehbar.

#### *Nutzungsbedingungen / Regeln im Internetcafe*

**Fragen:** Wo hängen diese aus? (Raum / Computer?) Unterschreiben die Jugendlichen diese? Wurden die Bedingungen aktualisiert?

**Ergebnis:** Selbstverpflichtungserklärungen und Aushänge spielen nicht mehr die Rolle wie vor 10 Jahren. Die Nutzungsbedingungen hängen zum Teil aus, werden aber übersehen. Selbstverpflichtungserklärungen werden nur von einer Minderheit der Einrichtungen gemacht. Statt dessen gibt es aber einen eigenen Internetausweis in der Wutzkyallee, in der Lipschitzallee, Am Tower, im Wildhüterweg, im Dammweg und im Pavillon wird der Computerführerschein comp@ss verpflichtend gemacht, zumindest der Junior comp@ss. In der Lessinghöhe und im Szenenwechsel gibt es Aushänge und Schilder am PC. In den Computerräumen der Einrichtungen wird auf soziale Kontrolle gesetzt, zum Teil mit Unterstützung von Jugendlichen Freiwilligen.

**Anregung:** Nutzungsregeln / Selbstverpflichtungserklärungen sollten wieder stärkere Bedeutung erlangen, Listen länger aufbewahrt werden (3 Monate mindestens)

#### *Vorschlag: Überarbeitete Nutzungsregeln, die sich stärker an Internet + Communities orientieren als früher!*

Die Neuempfehlung basiert weitgehend auf den alten Nutzungsregeln, wurde aber um Web 2.0 ergänzt, das Urheberrecht bei Fotos und Film. (Text sollten wir auch noch nachträgliche eingearbeitet!)

**Ergebnis:** Bis auf Punkt 2. – Die zwingende Net-comp@ss Vorschrift herrscht Konsens.

**Konsens:** Die neuen Internet-Regeln sind nicht zwingend, aber eine „starke“ Empfehlung, die die Einrichtungen auf ihre Einrichtung anpassen sollten. Die Regeln werden auch nochmal in der nächsten Medien-AG vorgelegt.

#### *Besuch der Medien-AG (z.B. 14.April)*

Was hindert manche Einrichtungen?

Viele andere Sitzungen und die Vielzahl der wichtigen Themen.

#### *Net-comp@ss und Familien-comp@ss*

Was bringt er? Dieser wird in unseren Einrichtungen selten gemacht! Was sind die Hürden?

Im letzten Jahr wurde **ca. 500 comp@sse** in Neukölln ausgegeben, allerdings überwiegend **Junior-comp@sse**. Frauke Boettcher hat gerade aktuell die comp@ss Statistik fertig. Mit Net-comp@ss könnte man genau die aktuellen Themen von Jugendmedienschutz bis Internetsicherheit mit Jugendlichen bearbeiten. Es gibt nur 6 Einrichtungen, die Net-comp@ss anbieten. Wenn der Net-comp@ss gemacht wird, dann eher an den Schulen. Erfreulich: Es wurden auch bei 30 Familien der Familien-comp@ss abgenommen. Dieser enthält zumindest teilweise das Thema Internetsicherheit / Jugendmedienschutz.

**Problem:** Geeignete Honorarkräfte / Geld für Honorarkräfte / Stoffumfang des Net-comp@ss / Jugendliche bei der Stange halten

**Tipp:** Verteilt wurden aus dem neuen comp@ss Handbuch von Ende 2009 Tipps zur Umsetzung des Net-comp@ss und der Teilnahmebogen zum net-comp@ss, der unter der Seite [www.compass-berlin.de](http://www.compass-berlin.de) (Teilnahmebögen) downloadbar ist.

*Weitere Diskussion und Umsetzungstipps auf der Medien-AG.*

*Das Problem des Stoffumfangs des net-comp@ss wird in der comp@ss-AG eingebracht.*

### **Soziale Kontrolle / Gespräche:**

Was wisst ihr darüber, was Eure (Stamm-)Jugendlichen am PC zuhause oder bei Freunden machen? (z.B. Videos und Musik downloaden? Ist Urheberrecht und Personendatenschutz ein Thema für Sie? Klärt ihr über mögliche Kosten der Verletzung von Urheberrecht usw. auf?

Vertagt auf Diskussionen in der nächsten Medien-AG!

### **Wichtiger Hinweis von Andreas Einberger – Lizenzen Office / Windows / Keys**

Wichtig ist, dass Einrichtungsleitungen die Keys/Schlüsselnummer für ihre Lizenzen gut wegschließen und falls Sie an IT-Leute weitergegeben werden, Sie eine Liste führen, an wen diese weitergegeben werden. Auch damit können Unbefugte viel Schaden anrichten.

## **5. Technische Schutzmöglichkeiten Was ist möglich! Beispiel Grenzallee! Widersprüche, Abwägung von Schutzinteressen. Was benötigen wir?**

**Andreas Einberger:** An Sicherungs-Techniken werden in der Grenzallee eingesetzt z.B. HD-Guard, das auch die Schulen nutzen. Das Programm ist relativ einfach zu bedienen und setzt den PC nach jedem Herunterfahren und Ausschalten wieder in einen vom Administrator festgelegten „Ur-Zustand“ zurück. Es sind auch einige Portsperrungen und Webseitenfilter aktiv. WLAN und WAN sind von 22 Uhr bis 7 Uhr morgens gesperrt. Das WLAN ist WPA 2 geschützt. An den frei zugänglichen Rechnern im offenen Bereich sind sogar die USB-Ports gesperrt, um das Starten von Anwendungen (APPS) von Sticks zu unterbinden. Auch die IT-Stelle des Rathauses hat bestätigt, dass eine 100 % Sicherheit nicht möglich ist.

**Angebot:** Andreas gibt Interessierten eine Einführung in HD-Guard.

Spontanes Interesse: Manu Taheri / Jürgen Schmeichler

**Frage:** Hilft Internetcafe Software? Ein stärkerer Schutz wäre professionelle Internetcafé Software. Diese wird in den technisch recht versierten Einrichtungen Lessinghöhe und der Lipschitzallee eingesetzt. Aber die Kollegen, die bereits mehrere Versionen getestet haben, weisen darauf hin, dass man sich mit der Software mindestens 2 Mal pro Woche intensiv beschäftigen muss und die Software sehr kompliziert ist.

*Verweis auf Umsetzungsdiskussion und Tipps in den nächsten Medien-AGs!*

## **6. Exkurs: Abmahnungen – Wie ist diese Gefahr einzuschätzen? Abmahn-Weltmeister Deutschland? Ein Thema für die Elternarbeit? (Input A. Einberger, unterstützt von Sascha Benger)**

In Deutschland lebt inzwischen eine ganze Branche von Abmahnungen. Es ist sogar so, dass Deutschland international als „Abmahn-Weltmeister“ gilt. Mehr zu diesem Thema findet man unter / Rechtsanwalt Dr. Alexander Wachs.

In den auf der o.g. Seite vorgelegten Statistiken geht hervor, dass insbesondere T-Online (unser Provider) mit Abstand am stärksten geneigt ist, die Klarnahmen der Nutzer / Missetäter an die Abmahnfirmen herauszugeben, ist aber auch der größte Provider. Anders als in früheren Jahren geht es inzwischen in der Bundesrepublik kaum mehr um strafrechtliche Verfahren, sondern vor allem um zivilrechtliche Verfahren. 2009 sollen es allein 453.000 Abmahnungen aus peer-to-peer Netzwerken (aufgebaut durch o.g. Filesharingprogramme) gewesen sein, mit denen einem Umsatz von knapp 291 Mio € erwirtschaftet wurde. Dadurch dass die Beträge inzwischen gut kalkuliert „gering“ angesetzt werden, nämlich zwischen 100 und 500 €, sind die betroffenen in der Regel auch bereit, einfach zu zahlen ohne die Schuld vom Rechtsanwalt prüfen zu lassen. Zum Teil wird inzwischen besser im Musikbereich mit Abmahnungen verdient als mit GEMA Gebühren. Dies ist ein Bereich, der auch zum Thema der „Elternarbeit“ gemacht werden sollte, da viele Familien von Abmahnungen betroffen sind.

**Ergänzende Frage einer Kollegin nach der Sitzung:** Kann man was gegen Abmahnungen tun? 1.) Aufklärung der Jugendlichen und Eltern 2.) Sich vor Filesharing-Programmen und anderen Quellen möglicher Verstöße so gut wie möglich schützen 3.) Mehr Infos findet man auf den Seiten von z.B. von und [www.I-rights.de](http://www.I-rights.de) oder <http://www.abmahnwelle.de/> oder [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de) und durch Besuch der Medien-AG Neukölln

## **7. Bedeutung des Jugendmedienschutzes aus polizeilicher Sicht (Sascha Benger)**

Herr Benger, u.a. Jugendbeauftragter bei der Direktion 5, hatte sich schon bei einigen Punkten zuvor mit eingebracht und daher ergänzende folgende Aspekte betont:

- a) **Kriminalstatistik zum Internet- und Urheberrecht, Jugendschutz im Internet:** (Auszug und Quelle siehe am Ende<sup>i</sup>)  
Ein Auszug aus der polizeilichen Kriminalstatistik 2008 (siehe unten) zeigt folgendes: Im Gegensatz zu früher werden private urheberrechtliche Verstöße vor allem zivilrechtlich verfolgt. Im Strafrecht tauchen zumindest „Kleinigkeiten“ kaum mehr auf. Bei privater Softwarepiraterie (Anwendungen / Spiele) wurden in Berlin 2008 gerade mal noch 44 Fälle staatsanwaltschaftlich erfasst im Zusammenhang mit Urheberrechtsbestimmungen gab es einen Rückgang um

1/8tel auf 746 staatsanwaltschaftlich erfasste Fälle.

Trotz der Zunahme von Internetdelikten generell wird das Gross privater Urheberrechtsverstöße nur noch zivilrechtlich verfolgt, denn Polizei/Staatsanwaltschaft erhalten keine Kenntnis darüber. Dies soll niemanden in Sicherheit wiegen: Auf Computerdelikte stehen Gefängnisstrafen bis zu 3 Jahren.

Bei den virtuellen Verstößen gegen das Jugendschutzgesetz handelt es sich bei 62% der Fälle um Verstöße pornografischer Natur. (Anzahl bezogen auf die gesamte Bundesrepublik).

**b) Aktuelle Themen der Polizei rund um Jugendmedienschutz / Prävention:**

- In den Vordergrund rückt das **Suchtpotential von Spielen**. Extremfälle von Spielern, die mit „Windeln vor dem Computer sitzen“, um nichts zu verpassen sind die Spitze des Eisbergs.

Ein Beschäftigungsschwerpunkt ist **Cybermobbing**. Viele Kinder und Jugendliche berichten in Gesprächen über Cybermobbing. Sie trauen sich aber weder, dies anzuzeigen noch es ihren Eltern zu sagen. Dies hat einmal mit der **Schamgrenze** zu tun. Zum anderen hat es damit zu tun, dass die Eltern falsch reagieren: „Denn viele **Eltern verhängen die Höchststrafe** für ihre Kinder“, wenn sie gemobbt werden, d.h. Internetverbot oder Handyverbot nach dem Motto „Du gehst mir nicht mehr ins Internet! Dann kann Dir sowas auch nicht passieren!“

Im Bereich von Elternaufklärung gibt es aber auch Themen wie „Was ist ein Plagiat? Was ist erlaubt?“

- Die Polizei gibt zum Teil **eigene Broschüren** heraus, empfiehlt aber auch sehr die Broschüren von [www.Klicksafe.de](http://www.Klicksafe.de) und [www.schau-hin.info](http://www.schau-hin.info)
- Die Neuköllner Polizei macht keine eigenen Veranstaltungen zum Jugendmedienschutz, arbeitet aber gerne auf Anfrage mit interessierten Institutionen aus Jugendhilfe und Schulen zusammen. Das Thema wird aber vereinzelt in den Anti-Gewalt-Veranstaltungen behandelt.

## 8. Wie geht's weiter? - Kurzzusammenfassung / Organisation einer Veranstaltung / Themen?

Eine eigene Veranstaltung für Neukölln zu organisieren wird von den Kollegen/innen der kommunalen Jugendeinrichtungen derzeit als nicht durchführbar angesehen. Dazu gibt es in der allgemeinen Lage rund um die Jugendarbeit derzeit zu viele Unsicherheiten (Sicherung Honorarmittel / Wie geht's weiter mit den kommunalen Jugendclubs?)

Es wird empfohlen,

- dass wir die derzeit häufig angebotenen Berlinweiten Veranstaltungen zum Thema Online-Jugendarbeit / Jugendmedienschutz / Internetsicherheit nutzen

Weitere aktuelle Themen in der **Neuköllner Medien-AG** besprechen

Ein starkes Interesse besteht am **Thema „Cybermobbing“**, gefolgt von dem Thema, wie man **medienpädagogische Themen in die Elternarbeit** einbringen kann. Insbesondere hier möchten die Kollegen/innen weiter informiert werden.

Das Problem des Stoffumfangs des net-comp@ss wird in der comp@ss-AG Berlin eingebracht. Diskussion und Umsetzungstipps für den Net-comp@ss auf den Medien-AGs

In Bezug auf Technik wird Herr Einberger demnächst praktische Tipps zu einfachen Schutzmaßnahmen zusammenstellen (Filtereinstellungen / Maßnahmen gegen Filesharing Software) und es erfolgt eine HD-Guard Einführung.

**Prüfungsauftrag:** Alle sollen nachprüfen, ob auf ihren Rechnern solche typischen **Filesharing-Tools** eingesetzt werden, wie **Bit Torrent, eDonkey, eMule, KaZaA, Shareaza und Win MX**.

Der **Austausch mit Herrn Bengler** wird weiter fortgesetzt, z.B. auch im Rahmen der Medien AG.

Nutzungsregeln / Selbstverpflichtungserklärungen sollten wieder stärkere Bedeutung erlangen, Listen länger aufbewahrt werden (3 Monate mindestens)

- Die überarbeitete Vorlage für eine Nutzungserklärung / Selbstverpflichtungserklärung ersetzt nach der Vorstellung und weiteren Besprechung in der Medien-AG am 14. April die alte Nutzungserklärung und wird in das Internet hochgeladen. Text in Bezug auf Urheberrecht soll noch ergänzt werden.

(Bereich Qualitätsmanagement: [www.neukoelln-jugend.de/formulare/Quali/Internetregeln.pdf](http://www.neukoelln-jugend.de/formulare/Quali/Internetregeln.pdf) )

---

**İ Auszug aus der Polizeiliche Kriminalstatistik 2008**

„897000 Computerkriminalität“ 8.806 erf. Fälle (+792 Fälle, +9,9%)

Der Anteil der Fälle, bei denen das Internet als Tatmittel genutzt wurde, stieg von 17,9% auf nunmehr 27,1%.

Zunahmen gab es bei:

„516300 Betrug mittels rechtswidrig erlangter Debitkarten mit PIN“ 3.412 erf. Fälle (+77 Fälle, +2,3%)

„517500 Computerbetrug“ 2.698 erf. Fälle (+493 Fälle, +22,4%)

„543000 Fälschung beweisheblicher Daten“ 446 erf. Fälle (+176 Fälle, +65,2%)

„678000 Ausspähen von Daten“ 474 erf. Fälle (+238 Fälle, +100,8%)

„715200 Softwarepiraterie in Form gewerbsmäßigen Handelns“ 10 erf. Fälle (+3 Fälle)

Abnahmen gab es bei:

„517900 Betrug mit Zugangsberechtigung zu Kommunikationsdiensten“ 1.473 erf. Fälle (-109 Fälle, -6,9%)

„674200 Datenveränderung, Computersabotage“ 249 erf. Fälle (-43 Fälle, -14,7%)

„715100 Softwarepiraterie in Form priv. Anwendung, z. B. Computerspiele“ 44 erf. Fälle (-43 Fälle)

**Quelle: Der Polizeipräsident in Berlin , Polizeiliche Kriminalstatistik 2008, S.110 f**

715000 Straftaten im Zusammenhang mit Urheberrechtsbestimmungen (UrheberrechtsG, MarkenG, § 17 UWG, GebrauchsmusterG, GeschmacksmusterG, KunsturheberrechtsG,

PatentG, HalbleiterschutzG) Fälle: 2007: 746 ; 2008: 635F ( -111 Fälle)

**Quelle: Der Polizeipräsident in Berlin , Polizeiliche Kriminalstatistik 2008, S.174**

[http://www.berlin.de/imperia/md/content/polizei/kriminalitaet/pks/jahresbericht\\_pks\\_berlin\\_2008.pdf?start&ts=1241604275&file=jahresbericht\\_pks\\_berlin\\_2008.pdf](http://www.berlin.de/imperia/md/content/polizei/kriminalitaet/pks/jahresbericht_pks_berlin_2008.pdf?start&ts=1241604275&file=jahresbericht_pks_berlin_2008.pdf)